

## FLASHBACK

Oh nein! Nicht schon wieder! Seit mehr als 100 Jahren werde ich tagtäglich um viertel acht von dem Rumgepolter hier geweckt! Was suchen diese Kinder denn so früh in der Schule? Wenn ich wenigstens am Wochenende mal so richtig ausschlafen könnte! Aber nein, dann kommen sie auch schon gegen neun. Spielen Volleyball oder Fußball, manchmal sogar Basketball. Und poltern hier vor meiner Nase herum. Was die sich wohl dabei gedacht haben, mich einfach so in die Eingangshalle zu stellen. Hier kann man sich kaum ausruhen. Immer wieder kommen und gehen die Schüler, die Lehrer, manchmal total neue Gesichter, sogar. An mich, an meine Ruhe, daran denkt wohl keiner.

Manchmal finde ich es ja lustig, diese Leute hier zu beobachten. Es ist wirklich interessant, was hier so passiert. Wie gesagt, ab viertel acht kommen sie zur Schule. Manche auch noch um zehn vor, nachdem sie gemütlich ihren Kaffee getrunken und ``eine geraucht`` haben. Die denken wohl, die Lehrer würden es ihnen abkaufen, ihre ewigen Geschichten. Verschlafen, Bus verpasst, Reifenpanne, usw. Wenn sie nur wüssten, dass ich alles mithöre und ihnen zusehe...

Ah, es ist schon die große Pause. Das merke ich an dem Getümmel von Schülern, die an dem Eisentor hier neben mir zerren. Der arme Mann da, der mitten zwischen ihnen steht und zu erklären versucht, dass er sie nicht rauslassen darf. Die Schüler aber, scheinen dies nicht zu begreifen und versuchen immer wieder, den Mann davon zu überzeugen, dass sie wirklich raus müssen. Wiedermal die Ausreden. Entschuldigung abstempeln, Arzttermin, ein Heft kaufen, etwas kopieren, sich etwas zum Essen kaufen, usw. Diese ganze Geschichte gab es früher nicht. Früher, da herrschte noch Ordnung in dieser Schule. Ich erinnere mich noch an die Zeit, als alle Schüler gleich gekleidet waren. Da wagte es keiner, während der Unterrichtszeit wegzugehen. Zu spät kamen damals auch nur eins-zwei Schüler. Ich kann mich noch gut daran erinnern, es war noch während der Uniformzeit, da kam eines Tages die Polizei in die Schule herein. Sie hatten einen Jungen und ein Mädchen im Schlepptau. Beide hatten die Köpfe gesenkt und weinten. Ich habe danach gehört, die zwei hätten geschwänzt und seien durch einen Park spaziert, wo sie der Polizei begegnet sind.

Es gab früher auch eine Zeit, da hörte ich tagtäglich die kleinen Kinder hier weinen. Manchmal auch die größeren, aber eher die kleinen. Sie weinten, weil sie Hunger hatten, weil ihr Vater plötzlich weg musste und sie nicht wissen, wo er war. Sie wussten aber, dass so mancher Vater nie wieder zurück kommen wird. Diese Angst bekam ich immer wieder zu fühlen und ich wusste nicht wie ich ihnen, aus meiner Nische hier, helfen sollte.

Eine Tages, da hörte ich komische Geräusche draußen, auf den Straßen. Ich hätte so gerne erfahren, was das für Geräusche waren. Leider war die Schule geschlossen. Es waren Ferien. Als die Schule wieder anfang, waren viele der Kinder traurig. Ihre Mütter, Väter, Onkel, Tanten, Großeltern, Freunde, Nachbarn, usw. seien tot oder verletzt. Man hätte angeblich auf das Volk geschossen. Weinende Mütter halten ihre Kinder von der Schule ab. Viele waren noch immer auf der Suche nach den Verwandten, klapperten die Krankenhäuser, danach die Friedhöfe ab. Ich konnte wieder einmal nicht helfen. Ich stand einfach nur da, in meiner Nische, und nahm unbemerkt an allem teil.

Wenn ich an solche traurigen Momente denke, fühle ich mich irgendwie unnütz. Ich erlebe immer alles mit, jede Geschichte, die erzählt wird, alles, was passiert, kann aber doch nicht wirklich teilnehmen. Ich erlebe nur...

Es gab vor kurzer Zeit einen Tag, da waren alle sehr traurig. Es war, glaube ich, der traurigste Tag, den ich je miterlebt hatte. Es war kurze Zeit nach Schulbeginn, vielleicht zwei oder drei Tage, als ich Sirenen hörte. An Sirenen bin ich ja schon gewöhnt, es fahren ja oft Autos mit Sirenen an unserer Schule vorbei. Heute aber waren sie näher denn je. Es stürmten sogar zwei Männer in die Schule. Dann klingelte es zur Pause, es war aber kein einziger Schüler zu sehen, es war immer noch still. Eine grausame Stille. Ein paar Lehrer stürmten weinend aus der Schule. Danach kamen auch die Schüler. Alle weinten. Ich habe in den ganzen Jahren keinen so traurigen Tag wie damals miterlebt. Ich kann mich noch erinnern wie eine Lehrerin, die ich sehr gut kannte, weil sie immer so nett zu allen und so gut gelaunt war, von ein paar Männern hinausgetragen wurde. An dem Tag blieb die Schule geschlossen. Am nächsten Tag fielen auch ein paar Stunden aus. Immer wieder gingen Lehrer und Schüler, mit Tränenüberströmten Gesichtern an mir vorbei. Alle waren in schwarz gekleidet, ihre Augen rot

vom Weinen. In meiner ganzen Zeit hier, in dieser Nische, waren das die traurigsten Tage, die ich erlebt habe.

Oh! Es ist schon wieder große Pause. Ist die Zeit aber schnell vergangen. Na ja, wenn man so in seine Gedanken zurückfällt, vergisst man die Zeit ganz schnell. Mensch, was drängen sich denn nur die Kleinen hier so? Das ist ja lustig anzusehen. Die Kleinen drängen sich, in die Schule zu gelangen und die Großen versuchen den ganzen Tag über, aus der Schule zu `fliehen`. Wenn die nur wüssten, wie sie diesen Schuljahren hinterhertrauern werden. Das scheint ihnen aber erst an dem Tag, an dem sie durch die Klassen ziehen und ihren Gaudeamus singen, bewusst zu werden. Tschüss ihr Kinder, man sieht sich in zehn Jahren wieder!

**Bianca Giju, Nikolaus-Lenau-Lyzeum**

**Wettbewerbsbeitrag Elsa-Lucia-Kappler-Preis 2010**